



# JAHRESBERICHT 2015

## Inhalt

<b>I. Vorwort des Präsidenten .....</b>	<b>3</b>
<b>II. Projekte und Arbeitsgruppen .....</b>	<b>5</b>
AG Invasive Neobiota (AGIN) .....	5
AG Kommunikation im Umweltbereich (AKom).....	6
ECORegion.....	6
KVU Internet.....	7
AG Landwirtschaft & Ökologie .....	8
Tank Schweiz.....	9
<b>III. Drittprojekte mit delegierten KVU-Mitgliedern.....</b>	<b>10</b>
Organisation der Arbeitswelt OdA-Umwelt – Netzwerk der Umwelt- und Clean- techberufe .....	10
Interkantonale Koordination in der Geoinformation (IKGEO) .....	11
Wasseragenda 21 .....	12
<b>IV. Fachverbände.....</b>	<b>14</b>
Cercl’Air .....	14
Cercle Bruit .....	15
Cercle Déchets.....	16
Cercl’eau .....	17
Lab’Eaux .....	18
<b>V. Stellungnahmen, Mitberichte, Veranstaltungen .....</b>	<b>20</b>
<b>VI. Austritte und Eintritte .....</b>	<b>21</b>
<b>VII. Vorstand .....</b>	<b>21</b>
<b>VIII. Jahresrechnung 2015 .....</b>	<b>22</b>

**Titelbild:** Gruppenbild in Flüelen mit Ehrengast Dominique Gisin

## I. Vorwort des Präsidenten

Schon bald neigt sich mein erstes Amtsjahr als Präsident der KVU dem Ende zu. Obschon ich unter den Vorstehern der Umweltfachstellen eher zu den "Gruftis" zähle, staune ich doch immer wieder aufs Neue ob der spannenden Fülle von Themen, die wir unter unserer Obhut haben. Aber nicht nur die Themenvielfalt, sondern auch Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Fragestellungen sorgen für Spannung. Es ist nicht so, dass ein Windkraftwerk oder auch Solarpanels - da sie erneuerbarer Energie "produzieren" - im Licht der angestrebten Energiewende per se gut sind. Nein, es gilt eine Vielzahl von Einflussfaktoren (von Landschaftsschutz über Biodiversität und Lärmschutz oder Blendwirkung bis hin zur Wirtschaftlichkeit) zu berücksichtigen, die schliesslich zu einer Entscheidung für oder gegen das Vorhaben führen. Hier denke ich, ist von allen Beteiligten (und ich meine wirklich ALLE) meines Erachtens mehr Flexibilität gefordert. Kürzlich auf einer Skitour im Hochgebirge, "wetterte" unser Bergführer gegen die aus seiner Sicht ausufernden Wildruhezonen, die das Freeriden behindern würden. Gleichzeitig störte er sich über die Helifliegerei die die letzten "Oasen der Ruhe" in den Bergen stören würde. Des einen Freud, des andern Leid. Wir leben in einem dicht besiedelten Raum, mit einer Vielzahl von verschiedenen Nutzungsansprüchen die Kompromisse erfordern. Eine Windkraftanlage in einem engen Tal macht meistens weniger Sinn als auf einem Hügelzug, wo die Windverhältnisse üblicherweise besser sind. Dadurch steht sie aber exponierter in der Landschaft. Reicht dies aber schon, um sie als Fremdkörper zu bezeichnen, sie ist doch einfach "nur" ein Zeichen unserer Zivilisation, genauso wie die vielen Strassen und weitere Bauten. Ich will ganz klar nicht den Eindruck aufkommen lassen, ich sei ein flammender Befürworter des Heliskiings oder unterstütze unbedenkenlich jede Windkraftanlage, aber ich möchte mich während meiner Amtszeit dafür einsetzen, dass sich die Fronten nicht verhärten, sondern dass Kompromisse möglich werden.

### Strukturen

Die KVU wird in diesem Jahr volljährig und kann in zwei Jahren ihren 20igsten Geburtstag feiern. Vieles wurde erreicht und aus dem losen Verbund der Vorsteher von damals, ist eine recht professionelle Truppe hervorgegangen. Dies vor allem dank den Gründervätern und meinen Vorgängern. Wie jede Organisation die wächst, kommt auch die KVU nicht umhin, ihre Strukturen und Arbeitsweisen periodisch zu hinterfragen und gegebenenfalls zu optimieren. Die Arbeitsweise in den Cercles hat sich grundsätzlich bewährt und nach dem Cercle'Eau und dem Cercle'Air wurden der Cercle bruit, die AGIN, der Cercle déchets und neu auch der Cercle sol gegründet. Um ein gemeinsames Verständnis der Arbeitsweise in den Cercles und Arbeitsgruppen zu schaffen, hat die KVU an ihrer diesjährigen Herbstversammlung ein Grundlagenpapier verabschiedet, in welchem das Verhältnis der KVU zu den Cercles und die Erwartungen der KVU an Cercles festgehalten wurden.

Auch aus der persönlichen Mitarbeiterin oder dem persönlichen Mitarbeiter, den der Präsident früher aus seinem Amt gestellt hat, ist ein professionelles Sekretariat geworden. Auch längst ist der Präsident kein Einzelkämpfer mehr, sondern er kann sich auf einen tatkräftigen Vorstand und weitere engagierte Leiter von Umweltfachstellen abstützen. Nur so ist es möglich, auf die Fülle von Themen und Aufgaben zu reagieren. Allerdings muss ich zugeben, dass es trotz allem immer schwieriger sein dürfte, den Durchblick und die Übersicht über all die laufenden Arbeiten zu bewahren und das so quasi im Nebenamt. Ich habe schon früher meine Vorgänger für ihr Engagement bewundert, heute kann ich

ihre Leistungen und ihren Aufwand noch viel besser würdigen. Je nach Entwicklung und Stellenwert des Themas Umwelt- und Gewässerschutz, dürfte dieses Modell aber früher oder später an seine Grenzen stossen.

### **Prozesse**

Es scheint mir daher wichtig, dass wir unsere Prozesse, insbesondere bei Vernehmlassungen und Stellungnahmen zu Vorlagen des Bundes oder zu Geschäften der BPUK möglichst einfach, effizient und ressourcenschonend abwickeln. Dies hat zur Folge, dass wir uns auf die wichtigsten Geschäfte und innerhalb dieser Geschäfte auf die wesentlichen Kernelemente beschränken müssen. Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach. Jedes Thema liesse sich in allen möglichen Farbtönen aus allen möglichen Blickwinkeln beschreiben. Aber ist ein Gesetz oder eine Verordnung mit 100 Artikeln und unzähligen Ausnahme- und Übergangsbestimmungen, das eine Entstehungsgeschichte von 10 Jahren hatte, noch zu vollziehen und entspricht es noch den Vorstellungen und Erwartungen, die wir am Anfang hatten? Und wird ein solches Gesetz überhaupt noch verstanden? Auch hier können wir einen Beitrag leisten, um effizienter zu werden, obschon ich weiss, dass der Teufel dann im Detail steckt und es immer sehr gute Gründe gibt, wieso genau in diesem Fall eben eine detaillierte Regelung zwingend notwendig ist.

### **Dank**

Bedanken möchte ich mich bei allen meinen Kolleginnen und Kollegen, die mir einerseits mit meiner Wahl als Präsidenten das Vertrauen ausgesprochen haben. Dank gebührt auch meinen Vorstandskollegen, die mich bei meiner Tätigkeit unterstützen und mit sanftem Druck wieder in die Spur bringen, wenn ich etwas vom Weg abkomme. Die KVU und auch der Vorstand könnten nicht funktionieren, ohne Andrea, die treue Seele im Sekretariat. Sie koordiniert, organisiert, ermahnt und fasst zusammen, ohne jemals zu murren oder den Überblick zu verlieren.

Danken möchte ich aber insbesondere auch allen Mitarbeitenden der Umweltfachstellen, die mit ihrem unermüdlichen und engagierten Einsatz zur Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten Umwelt beitragen.

Rainer Kistler, Präsident

## II. Projekte und Arbeitsgruppen

### Arbeitsgruppe Invasive Neobiota (AGIN)

Die 2007 gegründete Arbeitsgruppe AGIN hat zum Ziel, die Kantone beim Vollzug der Freisetzungsverordnung (FrSV, SR 814.911) im Bereich gebietsfremde Organismen zu unterstützen und ein gemeinsames Vorgehen in die Wege zu leiten. Die AGIN setzt sich aus Vertretern verschiedener kantonalen Konferenzen (KVU, KBNL, KOK, KOLAS, KPSD und JFK) und Bundesämtern (BAFU und BLW) zusammen. Seit 2013 haben zusätzlich regionale Vertreter der kantonalen Vollzugsverantwortlichen der Freisetzungsverordnung (kantonale Plattform Neobiota) Einsitz.

In den fünf Untergruppen (A-E) der AGIN wird mit Fachexperten und betroffenen Branchen zusammengearbeitet. Die in den Untergruppen erstellten Dokumente werden in der AGIN genehmigt. Alle genehmigten Dokumente werden auf die Homepage der KVU unter der Arbeitsgruppe AGIN öffentlich zugänglich abgelegt (<http://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>) und an die kantonale Plattform Neobiota verschickt.

2015 fanden zwei Sitzungen der AGIN und mehrere Sitzungen der Untergruppen statt. Am 29. Juni 2015 organisierte die AGIN eine eintägige Tagung für Interessierte aus Behörden und NGOs. An der Tagung berichtete die AGIN über die Fortschritte und Stand der Arbeiten der einzelnen Untergruppen, die Forschung präsentierte neue fachliche Erkenntnisse und der Bund informierte über seine geplante Neobiota Strategie und deren Einbettung in das politische Umfeld des Bundes. Rund 90 Personen nahmen an der Tagung teil.

2015 wurde in den fünf Untergruppen folgendes erarbeitet:

- Die Untergruppe A (Thema: Entsorgung von mit Neophyten belastetem Boden, Art. 15 Abs. 3FrSV): Die Empfehlung zur Entsorgung von biologisch belastetem Boden wurde überarbeitet. Die Thematik und das Grundlagendokument wurden in die Überarbeitung der TVA und den Normpositionenkatalog (NPK) eingespeist. Der NPK dient als Grundlage für Submissionen.
- Die Untergruppe B (Thema: Bekämpfung von Neophyten): Bekämpfungsmerkbblätter zu einigen Neophyten liegen vor. Entwürfe zu weiteren Neophyten, namentlich Henry's Geissblatt, Lupine, Kudzu und Drüsigem Springkraut wurden erstellt und gingen anfangs 2016 in Vernehmlassung. Ein Merkblatt zur korrekten Entsorgung von Neophyten wurde ebenfalls fertiggestellt. Weiter hat die Arbeitsgruppe Kontakt mit der ASTRA aufgenommen, damit in der ASTRA Richtlinie für Ersatzflächen das Thema Neobiota besser berücksichtigt wird.
- Die Untergruppe C (Thema: Überwachung): Die Untergruppe C hat Empfehlungen erarbeitet, welche Pflanzen der Schwarzen Liste und der Watch Liste zusätzlich zu den bereits aufgrund ihrer Auflistung in Anhang 2 der FrSV ab 1. April 2017 nicht mehr verkauft werden. Dies betrifft z.B. den Götterbaum oder Henrys Geissblatt. Alle anderen bedürfen der speziellen Beschriftung (Informationspflicht).
- Die Untergruppe D (Thema: gebietsfremde Tiere): Die Arbeitsgruppe hat eine Broschüre mit den wichtigsten Themen im Bereich Neozoen zusammengestellt, die sie in Angriff nehmen wird. Zurzeit ist die Arbeitsgruppe daran, die Kontrolle des Handels zu organisieren.



- Die Untergruppe E (Leiterin S. Rometsch):  
Die Untergruppe E wurde 2015 neu gegründet, um das Datenmanagement im Bereich Neobiota besser zu koordinieren und vereinheitlichen. Die Arbeitsgruppen hat an einer ersten Sitzung ihre Ziele und ihr Vorgehen festgelegt.

Christoph Zemp, Daniel Fischer und Jsabelle Buckelmüller, ZH

### **Arbeitsgruppe Kommunikation im Umweltbereich (AKom)**

Die Arbeitsgruppe AKom wurde beauftragt, der KVU Organisationsmodelle vorzuschlagen, die geeignet sind, die Kommunikation im Umweltbereich kohärenter und besser zu gestalten, indem die Zusammenarbeit zwischen Bund, den Kantonen und der Städte verbessert wird. Nach mehreren Arbeitssitzungen konnte sie an der Jahresversammlung 2015 drei Modelle präsentieren. Daraufhin beschloss die KVU eine Delegation mit etwa zehn Kommunikationsverantwortlichen zu schaffen. Die vier KVU-Regionen werden durch je einen Amtschef und einen Kommunikationsbeauftragten vertreten. Hinzukommen je ein Vertreter des BAFU und des Städteverbands. Diese Delegation wurde im Herbst gegründet. Im Jahr 2016 wird sie zum ersten Mal zu einer Sitzung zusammenkommen.

Daniel Chambaz, GE

### **ECORegion**

Für das Treibhausgasinventar der Kantone mit ECOSPEED Region wurde 2015 wie 2014 einzig die Lizenz erhalten, so dass die Anpassungen des Datenmodells nachgeführt werden und vorhandene Daten erhalten bleiben. Die Berichterstattung über CO<sub>2</sub>-Emissionen und Energieverbrauch des Gebäudeparks im Sinne von Art. 16 der CO<sub>2</sub>-Verordnung und die Korrektur der frühen Daten der Zementwerke stellen die Hauptaktivitäten im Projekt Treibhausgasinventar der Kantone dar. Für die Daten ab 2012 und deren Aktualisierung sind somit einzig die Kantone zuständig. Dies müssen vor allem Teilnehmer am Cercle Indicateurs beachten, welche Zahlen aus ECOSPEED Region übernehmen. Vom Datenmodell her werden gewisse Werte konstant weitergeführt, andere nur teilweise angepasst. 2015 ist gemäss ursprünglichem Vorgehen ein Stützjahr, das heisst die verschiedenen Hilfsgrössen für die Verteilung der Emissionen auf die Kantone sind zu aktualisieren. Da die landesweiten Erhebungen meist erst mit zwei Jahren Verzug erscheinen, können diese Aktualisierungen auch erst mit zwei Jahren Verzug, also 2017 erstellt und implementiert werden. Ein Entschluss über das weitere Vorgehen mit ECOSPEED Region steht mit dem Budget 2017 ohnehin an.

Die Abklärungen der Arbeitsgruppe Gebäude-CO<sub>2</sub> mit Vertretern aus dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), Bundesamt für Energie (BFE), Bundesamt für Statistik (BFS), Energiefachstellen Konferenz (EnFK) und KVU ergab keinen einheitlichen Weg für die Berichterstattung der KVU über Gebäude CO<sub>2</sub>-Emissionen an das BAFU. Der grösste gemeinsame Nenner ist die Gebäude- und Wohnungsstatistik (GWS) respektive das Wohnungsregister (GWR) des BFS und dessen Identifikationsnummern EGID bzw. EWID. Die Gebäude- und Wohnungsstatistik stellt die wichtigste Quelle für die Grundgesamtheit aller Gebäude dar und ist somit von zentraler Bedeutung für die Berichterstattung über CO<sub>2</sub> aus dem Gebäudepark. Bisher war diese Statistik auf Bauten mit mindestens einem Anteil Wohnnut-

zung beschränkt. Aufgrund der Aktivitäten der Arbeitsgruppe hat das BFS beschlossen, GWR resp. GWS zu öffnen und zu erweitern für alle Gebäude. So heterogen wie die Gemeinden, ist auch deren Datenstand im GWR. Mindestens wird es aber auf diese Weise möglich sein, den GWR zu verbessern und vervollständigen. Die Vorgaben für Aktualisierung und Führung sind eigentlich bei allen Teilnehmern vorhanden, allein der Vollzug wird aus Kapazitätsgründen oft nicht verfolgt und ist entsprechend heterogen.

Um von den Gebäuden auf deren Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu schliessen, sind zusätzliche Kennzahlen nötig. Der Datenstand der Kantone ist allerdings zu unterschiedlich, als dass dazu ein einheitliches Vorgehen möglich wäre. Feuerungskontrolle, Gebäudeversicherung, Schätzung, Wärmepumpenkataster, Förderprogramme und viele mehr sind Quellen von Zusatzinformationen. Aus diesen zusammengesetzt lassen sich die Verhältnisse darstellen. Wegen der kantonal verschiedenen Ausgangslagen werden Vergleiche zwischen Kantonen problematisch, die Entwicklung über die Zeit im jeweiligen Kanton aber eher möglich sein.

Die Daten der Zementwerke weisen in den Jahren 1990 bis 2000 erhebliche Lücken auf, vor allem in der Verteilung der CO<sub>2</sub> Emissionen auf die Kantone. Cemsuisse meldete für 1990 rund 3 Mio t CO<sub>2</sub> Emissionen, während im nationalen THG Inventar 4.8 Mio t verzeichnet. Diese Differenz von 2013 und die entsprechenden Darstellungsfehler konnten 2015 bereinigt werden.

Remo Fehr, GR

### **KVU-Internet**

Seit 4. Dezember 2014 ist das neue KVU-Extranet aufgeschaltet. Es zeichnet sich durch eine klarere Nutzerführung und ein an das KVU-Internet angepasstes Layout aus. Verbesserungen wie Stichwortsuche, Mailer-Funktion, angenehmere Personen- und Dokumentenverwaltung machen die Benutzerhandhabung attraktiver und einfacher. Nach den grosszügigen Investitionen des Vorjahres ist es nun wichtig, die Leute zur Benutzung des Extranets zu animieren. So wurden nebst den nötigen Nachbesserungen und Korrekturen auch kleinere, von den Nutzern gewünschte Anpassungen vorgenommen. Ferner ist es von zentraler Bedeutung, die Plattform à jour zu halten. Jürg Hertz wurde über seine Amtszeit hinaus mit der Aufgabe betraut, nicht nur das Internet und Extranet inhaltlich auf den neusten Stand zu bringen, sondern sich darüber hinaus zu überlegen, wie strategische KVU-Themen, zu denen keine Arbeitsgruppen bestehen, im Internet abgebildet und verwaltet werden könnten. Hier zeichnet sich eine Schnittstelle zur Arbeitsgruppe Kommunikation im Umweltbereich ab. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich hielten sich die Ausgaben im Vergleich zu den Vorjahren in Grenzen, da die meisten Aufträge von der Firma Nextron als Nachbesserungen angesehen und somit kostenlos erbracht wurden.

Die Rechnung 2015 (einsehbar auf dem KVU-Extranet) schliesst mit Ausgaben von Fr. 15'044.90 (Budget 22'010.-) und Einnahmen von Fr. 22'001.30 (Budget 22'300.-) ab.

Andrea Loosli, KVU

## **AG Landwirtschaft und Ökologie**

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit der Ausrichtung der Agrarpolitik in Bezug auf Umweltthemen und mit konkreten und aktuellen Anliegen aus dem kantonalen Vollzug zum Thema Landwirtschaft und Ökologie. Schwerpunkte im 2015 waren die Folgenden:

- Am 4.2.15 hat die AG Landwirtschaft und Ökologie zusammen mit K. Seiler einen Workshop für kantonalen Umweltfachstellen und Kantonschemiker organisiert. Ziel war es, die kantonalen Vertreter der Arbeitsgruppen, die für die Erarbeitung des Aktionsplanes Pflanzenschutzmittel des Bundes eingesetzt wurden, vorzubereiten. Aus diesem Workshop ist ein Dokument mit prioritären Massnahmen für die Reduktion der Pflanzenschutzmittelbelastung entstanden. Diese Zusammenstellung und die Präsentationen sind auf der Homepage der KVU erhältlich.
- Die AG Landwirtschaft und Ökologie hat die Listen der Kontrollpunkte für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft weiterentwickelt. Sie werden nun mit Vertretern der Kontrollstellen überarbeitet und dann innerhalb der KVU in Konsultation gegeben.
- Die AG Landwirtschaft und Ökologie hat die Stellungnahme der KVU zum landwirtschaftlichen Verordnungspaket 2015 erarbeitet. Neben Detailanliegen hat die AG folgende Hauptkritikpunkte angebracht: a) Es fehlt ein Gesamtkonzept zur Administrativen Vereinfachung. Die Vorschläge waren nicht aufeinander abgestimmt. b) Mit den vorgeschlagenen Änderungen wird bereits wieder vom Konzept der Agrarpolitik 14/17 abgewichen. Dies verursacht unnötigerweise Mehrbelastung für die Vollzugsstellen und die Landwirtschaftsbetriebe; die Planungssicherheit fehlt und zudem werden damit Umweltanliegen geschwächt. c) Als dritten Hauptpunkt wurde verlangt, dass die Kontrollen risikobasiert und effektiver erfolgen sollen.
- Die AG Landwirtschaft und Ökologie hat für die KVU zu den Grundlagen für die Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz (GRUD 2016) Stellung genommen. In den neuen Grundlagen, die als Basis für die Nährstoffbilanz und weiteren wichtigen Instrumenten dienen, wurde der Nährstoffanfall (Ausscheidung Tiere) gesenkt und der Bedarf der Kulturen erhöht und zwar ohne nachvollziehbare Begründung. Die AG befürchtet, dass mit den neuen Normen auf landwirtschaftlichen Betrieb mehr Tiere gehalten werden können als heute.
- Die AG Landwirtschaft und Ökologie hat an weiteren Arbeitsgruppen und Workshops zu den Themen Ressourcenschutz, landwirtschaftliche Gewässersanierungen, Luftreinhaltung, Mindestabstandregeln (Geruchsemissionen), Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln aus der Luft (Weinbau) usw. teilgenommen und die Interessen der kantonalen Fachstellen für Umweltschutz vertreten.

Die AG Landwirtschaft und Ökologie wurde bis anhin von Jacques Gerber geleitet. Seit Ende 2015 ist Beat Baumgartner Vorsitzender der AG.

Michel Fischler, Sekretär Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Ökologie,  
Beat Baumgartner, TG



## **Tank Schweiz**

2015 musste die Arbeitsgruppe Tank Schweiz eine folgenschwere Entdeckung machen. Beschäftigte sie sich 2014 noch mit dem Gesetz über die technischen Handelshemmnisse (THG) und dessen Auswirkungen auf die Tankregelungen, erkannte sie im Herbst 2015, dass das revidierte Bauproduktegesetz auch im Bereich der Lageranlagen für wassergefährdende Flüssigkeiten zum Tragen kommt und eine Anpassung der Vollzugshilfen und Bewilligungsverfahren an den Systemwechsel nötig macht. Das Inverkehrbringen von entsprechenden Produkten fällt neu unter die Bundeskompetenz. Die Kantone können gewässerschutzbezogene Vorschriften für deren Anwendung machen. In mehrstündigen Sitzungen mit verschiedenen Bundesämtern, mehrere mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik waren die Folge, um für die Anliegen des Gewässerschutzes einzustehen und Mittel und Wege zu finden, um diese auch mit dem Systemwechsel weiter garantieren zu können.

Die Zuständigkeiten und Verfahrensabläufe müssen neu festgelegt, die Vorschriften sowie die Zusammenarbeit mit dem Prüfinstitut SVTI müssen angepasst werden. Diese Arbeiten sind im Gange. Aufgrund gesundheitlicher Probleme muss ich kürzer treten und werde die Leitung der Arbeitsgruppe Tank auf den 1.1.2016 an Daniel Rentsch, Fachstellenleiter Tank aus dem Kanton Basel-Stadt abgeben. Daniel Rentsch ist mit seinem beruflichen Hintergrund und Erfahrungen ein idealer Nachfolger. Mein Herz schlägt weiterhin für den Gewässerschutz und es ist mir ein Anliegen, dass die Arbeitsgruppe Tank in Zukunft optimal organisiert bleibt und werde für eine saubere Übergabe besorgt sein.

Fredy Mark, AI

### III. Drittprojekte mit delegierten KVU-Mitgliedern

#### **Organisation der Arbeitswelt OdA Umwelt – Netzwerk der Umwelt- und Cleantechberufe**

Mit der Revision und Inkraftsetzung der Abfallverordnung (VVEA) konnten wir uns über einen umwelt- und bildungspolitischen Meilenstein freuen. Laut VVEA muss der Bund gemeinsam mit Kantonen und den Organisationen der Arbeitswelt dafür sorgen, dass die Aus- und Weiterbildung im Sinne der Abfallverordnung im Vollzug verankert wird. Die Verordnung verleiht der OdA Umwelt eine koordinierende Funktion in der Verbundpartnerschaft.

2015 haben wir unsere Tätigkeiten auf das Berufsfeld der Cleantechberufe ausgeweitet. Auf der Internetplattform Umweltprofis.ch - und ihrem im letzten Jahr professionalisierten französischsprachigen Pendant Ecoprofessions.ch - finden Interessierte nun auch Berufs- und Ausbildungsinformationen zu den Bereichen der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. 70 000 Besucher – 12 000 mehr als im Vorjahr - geben uns Recht; das gesellschaftliche Interesse an Informationen in diesen Berufssektoren ist riesig. Leider gibt es aber bis heute keine zentrale Jobplattform für Umwelt- und Cleantech-Berufe. Wir haben deshalb dieses Jahr die Weichen gestellt für ein professionelles und zukunftsfähiges Jobportal, das 2016 online gehen wird. Daneben treiben wir die Vernetzung der Umweltberufe voran und konnten mit dem Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA/ASED) ein weiteres Mitglied gewinnen. Kooperationsgespräche finden mit weiteren Berufsverbänden der Abfallwirtschaft (ARV), der Wasserwirtschaft (SVGW) und der erneuerbaren Energien statt.

Als grosser Erfolg zu werten ist der Abschluss eines Leistungsvertrags mit dem Bundesamt für Umwelt zu Berufsmarketing/Berufsinformation. Er erlaubt uns, Umweltausbildungen und -berufe noch besser zu positionieren, deren Kommunikation weiter zu professionalisieren und unser Netzwerk auszubauen. Die Fortsetzung der Beiträge der Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter KVU für die Jahre 2016-2118 ist ein weiteres ermutigendes Zeichen für unser Engagement.

Wir danken allen Mitgliedern der KVU für ihre Unterstützung in der Berufsbildung.

Ueli Bernhard, Geschäftsführer OdA Umwelt

#### **Interkantonale Koordination in der Geoinformation (IKGEO)**

Bei der Umsetzung des Geoinformationsgesetzes (GeolG) kommt der Interkantonalen Koordination in der Geoinformation (IKGEO) eine wichtige Rolle zu. In der Steuerung der IKGEO sind 11 Fachverbände (darunter die KVU) vertreten, welche alle von der Umsetzung des GeolG betroffen sind.

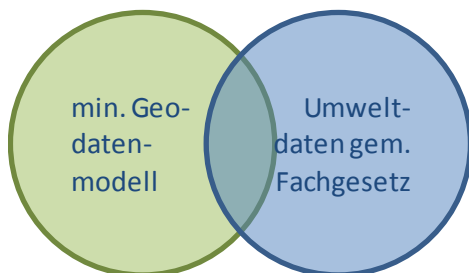
Im Juni 2014 erteilte die BPUK der IKGEO-Steuerung den Auftrag, die Organisation der Kantone in der interkantonalen Koordination der Geoinformation zu überprüfen. Ziel war es, die in diesem Bereich bestehenden organisatorischen Strukturen zu schärfen und zu vereinfachen. Die mit der Überprüfung beauftragte Arbeitsgruppe, unter der Leitung der Generalsekretärin der BPUK, ist zu Beginn des Berichtsjahres zum Schluss gelangt, dass eine Zusammenführung von IKGEO und KK GEO, unter Beibehaltung eines Fach- und Begleitgremiums aus den, in der IKGEO Steuerung beteiligten Fachver-

bänden, die beste Variante für eine Neuorganisation ist. Die KKGEÖ soll als Verein weiterhin für die interkantonale Koordination zuständig sein, aber zusätzlich die Rechte und Pflichten der bisherigen IKGEÖ übernehmen und mittels eines unbefristeten Leistungsauftrags direkt durch die BPUK beauftragt und in Pflicht genommen werden. Dieser Vorschlag der Arbeitsgruppe zur Neuorganisation wurde am 26. Mai 2015 von der IKGEÖ-Steuerung begrüsst und in der BPUK-Hauptversammlung vom 17. September 2015 offiziell beschlossen. Die Umsetzung wurde auf den 1. Januar 2016 terminiert. In der ausserordentlichen Generalversammlung der KKGEÖ vom 29. Oktober 2015 haben die Mitglieder der KKGEÖ der Neuorganisation ebenfalls zugestimmt und der entsprechenden Anpassung der Vereinsstatuten, der Übernahme der Rechte und Pflichten der ehemaligen IKGEÖ sowie auch der Annahme des neuen Leistungsauftrags der BPUK einstimmig zugestimmt. Weiterführende Informationen zu den Arbeiten der IKGEÖ finden sich auf [www.kkgeo.ch](http://www.kkgeo.ch).

### Netzwerk Umweltdaten Schweiz (NUS)

Auch im 2015 waren die beiden Sitzungen des Steuerungsausschusses (StAu) NUS geprägt von den Arbeiten an der Umsetzung des GeolG. 2015 wurden vier minimale Geobasisdatenmodelle (MGDM) zur Anhörung freigegeben. Die Ergebnisse der Anhörung und die darauf abgestützten, überarbeiteten und fertiggestellten MGDM werden vom StAu NUS jeweils an der Sitzung besprochen und zur Genehmigung durch die BAFU-Direktion freigegeben. 2015 wurden so zehn Modelle freigegeben und von der BAFU-Direktion verabschiedet. Der aktuelle Stand bezüglich der in die Zuständigkeit des BAFU gehörenden MGDM findet sich unter [www.bafu.admin.ch/geodatenmodelle](http://www.bafu.admin.ch/geodatenmodelle) bzw. [www.bafu.admin.ch/modeles-geodonnees](http://www.bafu.admin.ch/modeles-geodonnees).

Am Workshop vom 10. Dezember 2015 wurde der aktuelle Stand bei der Erstellung der MGDM im Bereich Umwelt präsentiert. Dabei wurde auch die Schnittstelle zum NUS erneut zum Thema. Die Heterogenität der resultierenden MGDM (gewisse minimale Modelle können aufgrund der umfassenden Modelldaten kaum noch als "minimal" bezeichnet werden) gab zu Diskussionen Anlass.



Tatsächlich gibt es diese Heterogenität, welche aber nicht zwingend falsch ist, sondern sie war bei einzelnen Modellen der Konsens aller an der Erarbeitung Beteiligten in der entsprechenden Fachinformationsgemeinschaft (FIG). In einige Modelle wurden die Attribute, welche die Fachgesetzgebung zu den Daten vorgibt (und die Bestandteil von NUS sind) ins MGDM integriert, bei andern werden sie in separaten Datenbanken gehalten und allenfalls mit dem MGDM verlinkt. Diese Abgrenzung zwischen MGDB des GeolG und den Umweltdaten im NUS wurde nie diskutiert. Man hat am Workshop deshalb einen "Marschhalt" beschlossen und will das weitere Vorgehen bei der Umsetzung des GeolG und der weiteren Umweltdaten nach NUS gemeinsam diskutieren.

Philippe Baltzer, Vertreter der KVU in der IKGEÖ-Steuerung und im Steuerungsausschuss NUS

## **WASSER-AGENDA 21**

In Wasser-Agenda 21 sind wichtige Akteure der Schweizer Wasserwirtschaft zusammengeschlossen. Als Plattform übernimmt Wasser-Agenda 21 wichtige Funktionen für den interessenübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch. Die KVU ist Gründungsmitglied und wird im Vorstand seit 2015 von Marc Chardonens, Kanton Fribourg vertreten. Unter Mitwirkung von kantonalen Fachleuten dienen

Arbeitsgruppen als Forum für den Dialog, die Koordination und die Weiterentwicklung aktueller wasserwirtschaftlicher Themen.

### **Thema Einzugsgebietsmanagement**

Das Thema wird von der Arbeitsgruppe AG-IEM betreut. Die Anliegen und Interessen der Kantone wurden durch Stefan Hasler (Leitung), Kanton Bern und Tony Arborino, Kanton Wallis vertreten.

Aufbauend auf den Grundlagen aus dem NFP61 hat die Arbeitsgruppe eine Übersicht wichtiger wasserwirtschaftlicher Konfliktsituationen erstellt. Für jeden Konflikt wurden bestehende konzeptionelle Lösungsansätze und praktische Anwendungsbeispiele zusammengetragen. In einem weiteren Schritt werden daraus Faktenblätter erarbeitet.

### **Thema Wasserkraftnutzung**

Das Thema wird von der Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft betreut. Die Anliegen und Interessen der Kantone wurden durch Lorenz Jaun, Kanton Uri und Frédéric Zuber, Kanton Wallis eingebracht.

Um die Entwicklung der Wasserkraftnutzung in der Schweiz aufzuzeigen wurden Daten der Statistik der Wasserkraftanlagen der Schweiz (WASTA) mit Informationen der Liste der KEV-Bezüger verknüpft. Entstanden sind Faktenblätter, die mittels Kennwerten und informativen Grafiken aufzeigen, wie sich die Nutzung der Wasserkraft seit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung entwickelt hat.

Ergänzend wurden die kantonalen Planungs- und Umsetzungsarbeiten zur Sanierung Wasserkraft mit Veranstaltungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch unterstützt. Am 24. Aug. haben sich in Meiringen 46 Fachleute zur Sanierung Schwall und Sunk ausgetauscht. In Bern fand einige Tage später, am 2. September ein Austausch zur Sanierung der Fischgängigkeit statt. Teilgenommen haben 71 Fachleute des Bundes, der Kantone, der Wasserkraftwerksbranche, der Wissenschaft und der NGO's.

### **Thema Renaturierung der Gewässer**

Das Thema wird von der Arbeitsgruppe AG-RENAT betreut. Eingebunden sind Vertreter der Kantone Aargau, Bern, Fribourg, Luzern, Solothurn und Zürich.

An der Fachtagung von Wasser-Agenda 21 am 16. November wurden in Solothurn die Resultate der kantonalen strategischen Planungen vorgestellt. Mehr als 180 Fachleute informierten sich über die vorgesehenen Massnahmen und den Stand der Umsetzung. Eine ergänzende Veranstaltung zum

Informations- und Erfahrungsaustausch fand vorgängig am 27. Mai in Bern statt. 35 kantonale Fachleute informierten sich gegenseitig über ihre Revitalisierungsstrategien.

Die Website [www.plattform-renaturierung.ch](http://www.plattform-renaturierung.ch) ging Anfang 2015 online. Sie umfasst umfangreiche Informationen zur Renaturierung der Gewässer und führt wichtige Informationen zur Umsetzung zentral zusammen. So sind z.B. alle veröffentlichten kantonalen strategischen Planungen auf einer Seite einsehbar.

Zum Thema Renaturierung besteht ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsangebot. Durch jährliche Treffen der Anbieter wird sichergestellt, dass die Angebote terminlich und inhaltlich gut aufeinander abgestimmt werden und auch den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen.

Vertiefende Informationen und Unterlagen finden sich auf der Website unter [www.wa21.ch](http://www.wa21.ch)

Stefan Vollenweider, Geschäftsleiter WA21

## IV. Fachverbände

### Cercl'Air

Die 37. Generalversammlung der schweizerischen Gesellschaft der Lufthygiene- und NIS-Fachleute fand am 24. April 2015 im Flughafen Kloten statt. Im Vorstand gab es 2015 keine personellen Veränderungen.

Folgende Themen bildeten im Jahr 2015 einen Schwerpunkt in der Aktivität des Cercl'Air und seiner Mitglieder:

- Anlässlich des Treffens des Vorstands mit den Vorsitzenden der Arbeitsgruppen von 2014 wurde das Bedürfnis festgestellt, eine Arbeitsgruppe mit der Bearbeitung konzeptioneller Fragen der Immissionsüberwachung zu beauftragen. Nach dem Entscheid der KVU, ein Projekt zur Optimierung der Immissionsmessnetze zu starten, erarbeitete die neue Cercl'Air-Arbeitsgruppe unter anderem Grundlagen zuhanden der Begleitgruppe für das KVU-Projekt.
- Anhörungen: Der Cercl'Air hat zu drei Vorlagen Stellung genommen und den Fachstellen Musterstellungen zukommen lassen: den Konzeptbericht Mobility Pricing, neue Abgasvorschriften für Schiffsmotoren sowie die Richtlinie „Lüftungsanlagen für Mittel- und Grossgaragen (Fahrzeug-Einstellhallen)“.
- Emissionsüberwachung: Im Jahr 2013 hat der Cercl'Air ein Konzept zum Erhalt des Knowhows und zur Stärkung der Qualitätssicherung bei den Emissionsmessungen erarbeitet und der KVU-Versammlung im November 2014 unterbreitet. Diese hat den Handlungsbedarf bestätigt und gewünscht, bei der Weiterbearbeitung die Beteiligung einer Bundesinstitution zu prüfen. Im Jahr 2015 wurden mit Unterstützung des BAFU vertiefte Abklärungen zur Möglichkeit einer Akkreditierung der Emissionsmessstellen als Prüflabor gemäss der ISO-Norm 17025 vorgenommen. Hierbei zeigte es sich, dass ein solches Zulassungssystem zu einem übermässigen formalen Aufwand führt und dass eine vereinfachte Variante, basierend auf einem noch zu erstellenden Anforderungskatalog in Form einer Norm oder eines Verordnungsanhangs, erfolgversprechender ist.

Die wichtigste Plattform für den Informationsaustausch und die Meinungsbildung bezüglich grundsätzlicher Themen stellt die Fachstellenleiterkonferenz dar, welche im Jahr 2015 zweimal durchgeführt wurde. Wie seit vielen Jahren üblich, wird an jeder Sitzung auch der LRV-Vollzug von Kantonen vorgestellt. Ausserdem wurde im sogenannten „Werkstatttag“ allen interessierten Mitgliedern ein Einblick in die von den Cercl'Air-Arbeitsgruppen bearbeiteten Themen gegeben. Folgende Arbeitsgruppen waren 2015 aktiv:

- VOC-Emissionen;
- Ammoniak-Emissionen der Landwirtschaft;
- Qualitätssicherung Immissionsmessung;
- Vollzug Tankstellen,
- Vollzug NIS;
- Emissionsüberwachung (insbesondere Industrie und Holzfeuerungen);
- Verkehrs- und Raumplanung;
- Massnahmenplanung;



- Motoren (inkl. Notstromgruppen);
- AirInfo (insbesondere Kommunikation Luftqualität).

Hans Gygax, Präsident Cercl'Air

## **Cercle Bruit**

In der dicht besiedelten, verkehrsreichen und hoch industrialisierten Schweiz ist Lärm allgegenwärtig. Er stellt für die Menschen eine der am stärksten empfundenen Umweltbeeinträchtigungen dar. Dank der seit 30 Jahren vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und ihrer Anwendung hat sich einiges verbessert. So sind Lärmsanierungen umgesetzt sowie vorausschauende Planungen bei neuen Strassenstrecken, bei der Ortsplanung oder bei der Errichtung von Gewerbebetrieben eingeleitet worden. Doch das verdichtete Bauen, die 24-Stunden-Gesellschaft und das erhöhte Mobilitätswachstum tragen zu einer schleichenden Verlärmung von innerstädtischen und ehemals ruhigen Gebieten bei. Neue Problemfelder öffnen sich und verlangen nach kreativen Massnahmen.

Entsprechend haben die kantonalen Fachstellenleiter/innen im 2015 an zwei Konferenzen die beiden Schwerpunktthemen „Ruheschutz und Siedlungsqualität“ und „Massnahmenpläne Lärmbekämpfung und Ruheschutz 2018+“ besprochen. Aber auch in den Fachgruppen und im Vorstand des Cercle Bruit sind diese Problemfelder präsent. Die Mitgliederversammlung 2015 hat deshalb das Thema verdichtetes Bauen in einer lärmigen Umgebung aufgegriffen und mit einem Augen- und Ohrenschein im Zwickyareals in Wallisellen die grossen Herausforderungen aufgezeigt.

## **Aktivitäten der Fachgruppen 2015**

Die Arbeit in den Fachgruppen verändert sich. Junge motivierte Lärmbekämpfer und Ruheschützerinnen lösen die „alten Hasen“ der Lärmbekämpfung ab. Neue Ideen und Sichtweisen fliessen ein. Es macht Freude, diese Dynamik zu spüren.

Die Fachgruppen haben 2015 an folgenden Themen intensiv gearbeitet:

- Schall und Laser (neu: Ansprechpartner Christian Mikolasek ZH)  
Schnittstelle bilden zwischen Vollzugbeauftragten-BAG-Veranstalter/Tontechnikern  
Mitwirkung an der Revision der Schall und Laser-Verordnung
- Lärmermittlung (Georg Thomann GR)  
Begleitung Weiterentwicklung SonArms und SonRoad+  
Vollzugshilfe Messempfehlung
- Strassenlärmsanierung innerorts (Hanspeter Gloor AG, Ennio Malorgio TI)  
Vollzugshilfe „Zuschläge bei Knoten/Kreiselsituationen“  
Bearbeitung der Best Practice-Liste von lärmarmen Belägen
- Industrie- und Gewerbelärm (Priska Bucher LU)  
Vollzugshilfe Lärmtechnische Beurteilung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen  
Mitarbeit an der BAFU-Vollzugsempfehlung Industrie- und Gewerbelärm
- Alltagslärm (Andy Stöcklin BL, Didier Racine NE)  
Überprüfung und Aktualisierung der Cercle Bruit Vollzugshilfe „Lärm von öffentlichen Lokalen“
- Kap. 5 LSV (Philipp Huber AG)  
Vollzugshilfe Anforderungen an Bauzonen und Baubewilligungen in lärmbelasteten Gebieten

- Kommunikation (Thomas Gastberger ZH)  
Newsletter Cercle Bruit  
verschiedene Homepages: laerm.ch, cerclebruit.ch

## Vertretungen und Stellungnahmen

Der Cercle Bruit ist in der Eidg. Kommission für Lärmbekämpfung EKLB durch Georg Thomann GR und in der Begleitgruppe Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen BGLE durch Markus Chastonay SO vertreten.

Im Rahmen seiner Tätigkeiten hat der Cercle Bruit zu folgender Gesetzesänderung Stellung genommen:

- **Totalrevision der Verordnung über die Lärmsanierung der Eisenbahnen VLE**

## Öffentlichkeitsarbeit

Nicht jede Lärmsituation kann und sollte der Staat durch Verordnungen und Gesetze regeln. Er kann auch andere Mittel einsetzen, um die Lärmverminderung voranzubringen. Dazu zählt beispielsweise eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Denn oft kann auch der einzelne Bürger als Auto- oder Motorradfahrer, als rasenmähender Nachbar oder als „Nachtschwärmer“ rücksichtsvoll dazu beitragen, dass die Menschen in seiner Umgebung nicht durch unnötigen Lärm gestört werden.

### Stille Nacht

Mit der Ausstellung „Stille Nacht“ realisierten die Ostschweizer Kantone 2014 ein innovatives Projekt zur Information der Bevölkerung. Nach der OLMA 2014 gastierte die Ausstellung 2015 an der MUBA und ZÜSPA und wird im Frühling 2016 die HIGA in Chur bereichern. Die Rückmeldungen der Besuchenden sowie der Veranstalter sind durchwegs positiv. Die Ausstellung ist ein erfreuliches Beispiel einer aktiven Zusammenarbeit der Kantone.

### Tag gegen Lärm 2015

«**Gemeinsam mit Respekt und Toleranz**» - dieser Appell richtete sich am Tag gegen Lärm 2015 sowohl an Nachtschwärmer wie auch an Anwohner von Restaurationsbetrieben. Er ermunterte beide zu Verständnis und Rücksichtnahme. Diese Aktion entstand in Zusammenarbeit mit GastroSuisse. Als Kommunikationsmittel dienten Bieruntersetzer.

Bereits rollen die Arbeiten für den Tag gegen Lärm 2016. Er findet am 27. April 2016 statt. Unter dem Motto «**Stadt hören**» werden in mehreren Städten Klangspaziergänge angeboten. Im Mittelpunkt stehen dabei die akustischen Bedingungen des öffentlichen Raums (Plätze, Parks und Strassenraum).

Markus Chastonay, Präsident SO

## Cercle Déchets

Nach einem langen Revisionsprozess der Technischen Verordnung über Abfälle hat der Bundesrat am 4. Dezember 2015 die neue Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen

(Abfallverordnung VVEA) gutgeheissen und auf den 1. Januar 2016 in Kraft gesetzt. Der Cercle déchets setzte sich mit der Vernehmlassungsvorlage intensiv auseinander. Der Vorstand nahm anschliessend gegenüber der KVU Schweiz ausführlich Stellung. Erfreulicherweise wurden zahlreiche Vorschläge aus unserer Stellungnahme in die neue Verordnung aufgenommen. Es sind dies insbesondere der Verzicht auf eine Genehmigung der kantonalen Abfallplanung durch das BAFU, die Reduktion des Umfangs der Berichterstattung durch die Kantone sowie die Festlegung von Übergangsfristen. Ausserdem die Klärung der Zuständigkeiten in der Aus- und Weiterbildung sowie die Anpassung der Entsorgungspflicht durch die Kantone für Sonderabfälle aus Unternehmen. Verschiedene Umsetzungsfragen sollen nun in einer Vollzugshilfe zur VVEA konkretisiert werden. Der Cercle déchets wird an der Erstellung dieser Vollzugshilfe mitwirken.

Der Kanton Aargau, das BAFU und der Wirtschaftsdachverband economiesuisse haben im Jahr 2015 einen breit abgestützten Dialogprozess zur Abfall- und Ressourcenwirtschaft 2030 gestartet. In diesem Ressourcen-Trialog erarbeiten elf Akteure aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik gemeinsam ein neues Leitbild für die Abfall- und Ressourcenwirtschaft der Schweiz. Der Cercle déchets ist an diesem Prozess beteiligt und vertritt die Anliegen der KVU.

Martin Eugster, TG

## **Cercl'eau**

**Ziele und Aufgaben:** Cercl'eau ist die Vereinigung der kantonalen Fachleute für Gewässerqualität. Sie pflegt und fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit unter den kantonalen Fachleuten und fördert den Austausch mit den im Gewässerschutz tätigen Forschungsinstitutionen. Cercl'eau sammelt und bündelt Anregungen der Kantone im Bereich Gewässerüberwachung zuhanden des BAFU und unterstützt die KVU bei der Erarbeitung von Stellungnahmen im Bereich der Gewässerqualität. Die zentrale Aktivität ist die jährliche Tagung.

**Aktivitäten 2015:** An der Tagung vom 18. Juni 2015 in Murten nahmen 80 Personen teil. Im geschäftlichen Teil wurde Marco Simona (TI) als langjähriges Mitglied aus dem Lenkungsgremium verabschiedet. Als neue Mitglieder im Lenkungsgremium wurden Mauro Veronesi (TI) und Markus Zeh (BE) durch die Versammlung bestätigt. Das Lenkungsgremium ist somit wieder komplett und setzt sich aus 8 Personen zusammen (2 Nordostschweiz, 2 Nordwestschweiz, 2 Westschweiz, 1 Zentralschweiz, 1 Tessin). Das Präsidium wechselte von Michael Eugster (SG) zu Pius Niederhauser (ZH). Im fachlichen Teil wurden neben Informationen aus dem Bafu Vorträge zum Thema "Seen in der Schweiz - Zustand, Entwicklung, Perspektiven" präsentiert. Zur besseren Verständigung wurden die Folien aller Beiträge wiederum in Deutsch und Französisch präsentiert. Die Tagungsbeiträge sind auf [www.cercl'eau.ch](http://www.cercl'eau.ch) veröffentlicht.

Im April 2015 fand ein Gespräch mit den Präsidenten von KVU und VSA zur Zusammenarbeit zwischen KVU und Cercl'eau sowie VSA und Cercl'eau statt. Wichtige Schnittstellen zur Tätigkeit von Cercl'eau ergeben sich insbesondere mit der neu formierten Plattform Wasserqualität beim VSA. Zur Gewährleistung einer engen Zusammenarbeit hat Irene Wittmer von der Plattform Wasserqualität ab

August an den Sitzungen des Lenkungsgremiums teilgenommen. Ergänzt wurde das Gremium zudem mit Christian Leu als Vertreter der Abteilung Wasser im Bafu.

In Anlehnung an die Stellungnahme der KVU hat Cercl'eau im März 2015 zur Anhörung der Änderung der GSchV eine Stellungnahme zu den Änderungen in den Bereichen Wasserqualität und Gewässer- raum verfasst.

Für die Tagung 2016 wurde das Thema "Untersuchung der Fliessgewässer in der Schweiz" gewählt. Sie findet am 16. Juni 2016 in Luzern statt.

Pius Niederhauser, Präsident

## **Lab'Eaux**

Lab'Eaux umfasst sämtliche kantonalen Gewässer- und Umweltschutzlaboratorien der Schweiz. Zurzeit sind 21 Laboratorien vertreten. Je nach Kanton sind diese Laboratorien der kantonalen Fachstelle für Gewässer- und Umweltschutz oder dem Kantonalen Labor unterstellt. Lab'Eaux unterstützt und fördert die fachliche Zusammenarbeit und den Informationsaustausch unter den Laboratorien und ist für die KVU und das BAFU Ansprechpartner im Bereich Gewässer- und Umweltanalytik.

An der Plenumssitzung wird über die Tätigkeiten der Sektionen und der Arbeits- und Fachgruppen von Lab'Eaux berichtet sowie der Präsident/Vizepräsident und der Vorstand gewählt. Die Sektion Deutschschweiz und die Sektion Romande, die den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch in ihrer Sprachregion pflegen, sind im Vorstand mit je zwei Personen vertreten. 2015 trafen sich die Vertreter der Laboratorien in Bellinzona zur jährlichen Plenumssitzung. An der Plenumssitzung nahmen auch Vertreter des BAFU aus den Sektionen Gewässerschutz und Wasserqualität teil. Zusätzlich trafen sich die Sektionen je zweimal zum Erfahrungsaustausch und Koordination.

Bei den Folgearbeiten zur Änderung der Gewässerschutzverordnung in denen die Anforderungen an die Wasserqualität für Mikroverunreinigungen festgelegt werden, beteiligt sich Lab'Eaux aktiv in den Arbeitsgruppen des Bundes. Diese Folgearbeiten umfassen verschiedene Projekte zum Thema Mikroverunreinigungen, denen sich Lab'Eaux in den nächsten Jahre im Bereich Analytik, Probenahme und Qualitätssicherung annehmen wird.

Die Lab'Eaux Arbeitsgruppen, in denen sich die Verantwortlichen und Spezialisten aus den Laboratorien regelmässig treffen, befassten sich 2015 schwerpunktemässig mit folgenden Themen:

- Die Methodengruppe konnte die Umsetzungshilfe GUS-Analytik fertigstellen. Die Überarbeitung der Toleranzliste gemäss der BAFU-Vollzugshilfe "Betrieb und Kontrolle von Abwasserreinigungsanlagen" wurden weitergeführt. Eine angepasste Toleranzliste soll im Laufe des nächsten Jahres vorliegen.
- In den Fachgruppen Gaschromatographie und Flüssigchromatographie wurden neue Untersuchungsmethoden zum Nachweis von Mikroverunreinigungen mittels GC-MS und LC-MS und

die Analytik von Indikatorsubstanzen bearbeitet. Zur Qualitätssicherung wurden entsprechende Ringversuche organisiert und ausgewertet.

- Die Fachgruppe Elementanalytik hat sich der Probenvorbereitung angenommen und gemeinsam an einem Ringversuch teilgenommen.

Alle Aktivitäten und Informationen von Lab'Eaux sind für die Gewässer- und Umweltschutzzlaboratorien auf der Lab'Eaux Homepage [www.labeaux.ch](http://www.labeaux.ch) abrufbar.

Rahel Oechslin, Präsidentin Lab'eaux

## V. Stellungnahmen, Mitberichte, Veranstaltungen

19.02.2015	Revision Gewässerschutzverordnung
12.05.2015	Stellungnahme der KVU zur Vorkonsultation „Massnahmen des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz
12.05.2015	Minimales Geodatenmodell – Fruchtfolgeflächen gemäss Sachplan FFF
19.06.2015	Landwirtschaftliches Verordnungspaket Herbst 2015
16.07.2015	Vorkonsultation Geruchsempfehlung durch das BAFU
15.10.2015	Anhörung "Strategie invasiver gebietsfremder Arten (Po. 13.3636 Vogler)"
10.12.2015	GeoIG/NUS Veranstaltung
23.12.2015	Vernehmlassung zu den «Grundlagen für die Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz – GRUD 2016»



## VI. Austritte und Eintritte

### Austritte

Jacques Gerber, JU	per 1. Dezember 2015
Heinz Habegger, BE	per 31. Dezember 2015
Thomas Joller, LU	per 30. Juni 2015

### Eintritte

Sébastien Beuchat, VD	per 1. Juli 2015
Daniel Christen, LU	per 1. Juli 2015
Christoph Zemp, ZH	per 1. September 2015

## VII. Vorstand

Der Vorstand setzte sich in der Berichtsperiode wie folgt zusammen:

<b>Marc Chardonens</b>	Amtschef, Amt für Umwelt (AfU), Kanton Freiburg, Präsident (bis 27. Mai 2015)
<b>Rainer Kistler</b>	Amtschef, Amt für Umwelt (AfU), Kanton Zug, Präsident (seit 27. Mai 2015)
<b>Rainer Benz</b>	Amtschef, Amt für Umwelt und Energie, Kanton St.Gallen
<b>Yves Lehmann</b>	Chef de Service, Service de l'énergie et de l'environnement, Canton Neuchâtel
<b>Gérald Richner</b>	Amtsleiter Amt für Umwelt, Kanton Nidwalden
<b>Heinz Habegger</b>	Vorsteher des Amtes für Wasser und Abfall, Kanton Bern (bis 31.12.2015)

## VIII. Jahresrechnung 2015

### 1. Betriebsrechnung 01.01. – 31.12.2015

	<b>Budget Fr.</b>	<b>Ist Fr.</b>
Mitgliederbeiträge	266'200.00	266'300.00
Zinsen	100.00	13.60
<b>Total Ertrag</b>	<b>266'300.00</b>	<b>266'313.60</b>
<b>Projekte und Arbeitsgruppen</b>		
Tank Schweiz (Fachbetreuung, SVTI u.a.)	32'750.00	40'440.45
AKom	0.00	3'680.10
Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Ökologie	15'000.00	19'896.00
Cercle Déchets (Startfinanzierung)	10'000.00	0.00
Entsorgungswegweiser (EWW) – Lenkungsgremium	6'000.00	0.00
Internet KVU	22'000.00	22'000.00
Arbeitsgruppe Invasive Neobiota (AGIN)	5'000.00	0.00
ECORegion (2015)	28'000.00	28'100.00
Wasseragenda 21, Mitgliederbeiträge (2012-2016)	15'000.00	15'000.00
Cercle Bruit „Tag gegen den Lärm“ (2014-2015)	10'000.00	10'000.00
Organisation der Arbeitswelt – OdA Umwelt (2014-2015)	15'000.00	15'000.00
Aufträge an Dritte / Übersetzungsdienstleistungen	1'000.00	3'715.60
Kommentierung Gewässerschutzgesetz (2014-2016)	50'000.00	50'000.00
Mandat Jürg Hertz für Arbeitsgruppe Sicherung raumplanerischer Handlungsspielräume / Extranet	7'000.00	0.00
Ressourcentrialog	0.00	10'000.00
<b>Administration</b>		
Geschäftsstelle	38'000.00	38'000.00
Jahres- und Mitgliederversammlung (Vorabendbeitrag)	6'000.00	6'000.00
Administrative Auslagen Geschäftsstelle	1'000.00	2'372.65
<b>Total Aufwand</b>	<b>261'750.00</b>	<b>264'204.80</b>
<b>Gewinn</b>	<b>4'550.00</b>	<b>2'108.80</b>
<b>Aktiven</b>		
Postkonto KVU per 31.12.2015/01.01.2016		44'489.80
Postkonto KVU-Internet per 31.12.2015/01.01.2016		13'147.52
Transitorische Aktiven		9'820.20
<b>Total Aktiven</b>		<b>67'457.52</b>
<b>Passiven</b>		
Transitorische Passiven		31'170.95
Eigenkapital		27'221.37
Gewinn		9'065.20
<b>Total Passiven</b>		<b>- 67'457.52</b>